

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Älfter Jahrgang.

Abonnement
Die vierteljährlich 2 R., durch
den Postboten 2 R. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Carl Graefe in Halle.

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern Ex-
peditionen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im reductioellen Theile
pr. Seite 20 Pf.
Expeditionen: Morgenröthe 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 261.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 8. November

1877.

Politische Hebersicht.

Die Frage in Konstantinopel wurde in den
letzten Tagen in Erwägung gezogen, ob es nicht
am besten wäre, die Osmanen zu verlassen und sich nach
Sibirien zurückzuziehen. Eine solche Erwägung zu
stellen, wo die Osmanen von allen Seiten fest eingeschlossen
sind, ist natürlich sehr bedauerlich. Der Kaiser hat
jedoch, wie es sich aus dem Bericht des russischen
Vertreters in Konstantinopel, des Generals
Sokoloff, entnehmen lässt, die Frage nicht ernstlich
in Erwägung gezogen. Er hat vielmehr erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückziehen, die Osmanen in aller Eile zum Entzug
aus Sibirien zu zwingen werden. — Der Kaiser
hat auch erklärt, dass die Osmanen, wenn sie sich
nicht freiwillig zurückergeben, die Osmanen in aller
Eile zum Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Der Krieg.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Die Osmanen sind sehr nachdrücklich eine
Verfassung und die Aenderung der Regierung.
Da wiederholte Versuche die Osmanen zu
erfolgreichem Abschluss zu bringen, musste das
Militär von den Osmanen Gebrauch machen, in
Folge dessen 150 Personen verurteilt wurden.
— Der Kaiser hat auch erklärt, dass die Osmanen,
wenn sie sich nicht freiwillig zurückergeben, die
Osmanen in aller Eile zum Entzug aus Sibirien
zu zwingen werden. — Der Kaiser hat auch erklärt,
dass die Osmanen, wenn sie sich nicht freiwillig
zurückergeben, die Osmanen in aller Eile zum
Entzug aus Sibirien zu zwingen werden.

Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Das Georg in Calcutta Schulden hinterlassen, das er von
den fortgegangen, ohne seinen Gläubigern Mitteilung zu ma-
chen, das hier an Ort und Stelle gleich wieder erhebliche
Beträge seitens der Geschäftsführer für ihn bezahlt worden
waren und das ihm darüber der Vater verschiedene Vor-
stellungen gemacht, auch mit der Erhebung des jüngeren Bruders
um die Hilfe der Firma gebot habe. — Alles wurde
offiziell abgehandelt, ebenso die Lage, in welcher sich Georg
befand, dahin beleuchtet, dass sie materiell eine ganz
günstige gewesen, ja, dass er sogar wenige Tage vor Ver-
gangung der Zeit seiner Frau kein Wirtschaftsgeld be-
kommen und das ihr in Folge dessen sowohl der Vater als auch
Johannes saare Darlehen angeboten. Weiter wurde aus den
Geschäftsbüchern mit leichter Mühe Georg kaufmännische
Tüchtigkeit nachgewiesen: Alles füllte aus Tag und Stunde,
Alles zeigte die größte Ordnung, nur diesen einen Brief wollte
er verweigern, obwohl er seine Unterfertigung anerkannte.
Das Verweigen dieses Briefes warf Georg, wurde
der Unterfertigung schuldig erklärt und daher das väterliche
Testament in allen Punkten anerkannt.
Merkwürdigerweise schien er an diesem Unlückstage weit
weniger außer sich, weniger krank betroffen, als bei der Publi-
kation des Testaments. Was folgen würde, das hatte er
vorhergesehen. Wer den altgeerbten Wohlstand der
Partie übernahm, wer den Anschauungen der konservativen Partei
und den Anforderungen der Kirche offen erklärte, wer die
Eache der Arbeiter vertreten und in ihren Vereinen ge-
redet hatte, der war ein väuliches Schaf, und um die Pferde
zur Anfertigung zu schätzen, verurtheilten es den guten Hirten
sogar zum Tode, moralisch wenigstens, denn anders hätte die
Angelegenheit nicht behandelt, — leider! wie die Ver-
sorgten sahen sagten.
Mutter war auf seiner Durchreise damals noch in der
Stadt und auch die Gegenwart dieses erprobten langjährigen
Freundes half dem unglücklichen jungen Manne tragen. — Fort

nach Calcutta, beharrte der König, „geh am liebsten jetzt
mit mir, Georg, und las alles hier in Europa stehen
und liegen wie es will. Bist Du einmal fort, so bezahle
Deine alten Verbindungen aus Heller und Pfennig Deine
Schulden, nur um ihres Namens Ehre willen.“
Georg schüttelte den Kopf. Fortgehen, ohne das ich wieder-
gehen zu haben? Er sprach den Gedanken nicht aus, aber
fühlte doch, das das unmöglich sei. Jetzt war Alles verloren,
er würde seine junge Frau vor dem Sturz nicht bewahren
können, er hatte die Verbindung mit sämtlichen früheren
Freunden und Geschäftsgenossen für immer eingestrichelt,
— sollte er auch noch das Letzte, was ihm geblieben, das das ich
liebe, daran geben? Und sie liebe ihn, liebe ihn lebens-
langlich, das hatte er gesehen, das zeigte die Weise über das
Weltmeer, welche sie doch nur seinetwegen unternommen haben
konnte.
Georg ging mit den schnellsten Schritten der Aufregung
durch das Zimmer. „Noch ein paar Monate, William“, sagte
er, „dann komme ich. Es gibt hier so Wunders zu erleben,
ich kann noch nicht gehen. Das ich von der Penie, die mir
meiner Vater hinterlassen, nichts nehme, wirst Du begreiflich
finden, es muss also eine Summe Geldes einlaufen, ehe ich
abreisen kann.“
„Was noch, alter Junge!“, fragte etwas unglücklicher der Eng-
länder, „nimmst Du Deine lebenswürdige kleine Frau mit
hinüber?“
Georg unterbrach das Spottlächeln, welches seine bleichen
Lippen umschwebte. „Wenn sie mich begleiten will“, antwor-
tete er abgewandt, „so habe ich nichts dagegen.“
„Ihr steht Euch also immer noch nicht besser?“
„Wir stehen uns einfach gar nicht an, weder gut noch
schlecht.“
„Das verzehe Dir der Himmel, Georg!“ rief dieser. „Ich
glaube nie ein so reizendes, sanftes und doch hoffnungsvolles
Weib gesehen zu haben, wie gerade Deine Frau.“
Georg lächelte. „Dennoch das Götter willen Dein Herz,
Mittane“, rief er im Tone des alten trotziges Spottes.
„Ihr steht ihr verheiratet, wie ich Grund habe zu glauben.“
Mittane nickte bedeutungsvoll. „Eicher!“ wiederholte er, „es ist
verspätet.“

Tippos unterwarf in diesem Augenblick die Conversation
und verbanderte durch sein Erscheinen eine Frage, welche
auf Georgs Lippen schwebte. „Sagst, es sind drei Herren
draußen, die Dich zu sprechen wünschen“, sagte er in indischer
Mundart.
Georg runzelte die Stirn. Jetzt Besuch? Er war am
Vormittag nicht persönlich im Strafgericht gewesen, sondern
hatte von seinem Advokaten die Notiz über den Ausgang des
Verfahrens brieflich erhalten; vielleicht erwartete man von ihm
also noch irgend eine Verichtigung oder Auskunft, vielleicht
wollte ihm Jemand ein freundliches Wort sagen, — er musste
doch die Güte empfangen. „Hat man keine Karten abgegeben,
Tippos?“
„Nein, Sahib.“
„Nun, gleichviel, führe die Herren herein.“
Tippos verwich und im nächsten Augenblick öffnete sich
zum zweiten Male die Portiere. Georg schien zu erschauern,
als er die Eintretenden sah, ging demselben aber trotzig in
ruhiger Haltung entgegen und fragte nach ihrem Begehren.
Man sah es dem ganzen Wesen der drei Herren an, dass
sie in offizieller Eigenschaft kamen. Ihre Begrüßung blieb
formell, sie setzten sich nicht und sprachen auch kein überflüssiges
Wort, nur einer unter ihnen zog ein verziertes Schreiben
aus der Tasche und überreichte es dem Hausherrn. „Wollen
Sie in unserer Gegenwart von dem Inhalt Kenntnis nehmen,
Herr Hardenberg?“ fragte er.
Georgs Hände zitterten. Ihn schien ein schwerer Schlag
unvorbereitet getroffen zu haben; er erschrak das Siegel und
las flüchtig. „Gewiss“, sagte er dann, „was ich werde Pflicht
zu sein.“
Die Abgehenden grüßten und entfernten sich ohne eine
weitere Bemerkung. Georg fiel fast in den Divan, er hatte
die Cigarette vergessen und das offene Blatt auf den Fußboden
fallen lassen. „Mittane“, sagte er mit bebender Stimme,
„Das sollte noch! Ich habe im Bewusstsein vollkommener
Schuldlosigkeit daran keinen Augenblick gedacht.“
Der Engländer schloß Alles verstanden zu haben. „Armer
Kein“, sagte er mitleidig. „Das ist beinahe von Allem das
Bergte.“

am 15. Oct. am Abendhoda war eine Folge der über Gebüh- ausgedehnten Stellung, der Sorgfalt des Militär's und der guten Eintracht, welche seit Anfang October besternde Kurden der russischen Armee geleistet hatten. Die Schlacht am 15. Oct. war weniger ein blutiger Kampf, als eine vollständige Annullation und Umgestaltung der stehenden Stellungen. General Sennarum sei die Seele der russischen Operationen. Die stehenden Kurden Militär's seien sehr problematisch, doch wird sein persön- licher Mutz von Allen, welche die Schlacht mitgemacht haben, und ihm immanen in der ersten Linie haben, bestätigt. Unter den russischen Truppen habe sich die maastrichter Grenadier-Division und ganz besonders das Grenadier Regiment Erismar aus- gezeichnet. Die Gesamtverluste der Truppen an Toten, Verwun- deten und Gefangenen betragen über 15,000 Mann. Im meisten litten unter ihren Truppen schon vor der Schlacht am Abendhoda ihre Artillerie und Cavalierie. Den Werden mangelte es allent- halten in den Positionen an Wasser und Futter. In allen größeren Orten, welche nach und nach von den Russen besetzt wurden, fanden sie kleinere Garnitionen mit ausreichenden Provi- antverräthen, besonders Reis, welche sich jede Abtheilung auf eigene Faust und auf dem Acquisitionsswege eintreiben mußte. Besonders bemerkenswerth sei, daß der größte Theil der von den Russen genommene Beute englische Infanterie war. **7. Nov. (Forts.)**

Das römische Reich ist einseitig der wichtigste Punkt, weil dort die Kaiser große Operationen concentrirt und denselben als Ausgangspunkt für ihre Expeditionen gewählt haben. Von dort führt der Weg über den niederrheinischen Höhenzug des Bonn nach Exerum durch den Rhein, wo hier und wieder angemeßen wird, wie denn überhaupt die politischen Verhältnisse des rhein- landes unterintere und bedeutungsvoll sind. Um nur 800 Fuß überlagert die Höhe des Exerumer, wie des Bonner Gebirges. Der Karawanenzug, der für Kriegszwecke ziemlich unbrauchbar ist, nicht für eine eigentliche Armee auf der Höhe hin und wie durch hochgelegene Einschnitte, nungens aber durch ein Fest- thor oder sprichwörtlich dominirenden Seitenberge, wie etwa die „Schwarzen Wälder“ im Hoch-Rhein zwischen Seibefeln und Töschon-Bühl. Von der Höhe des Bonner liegt das ganze ausgedehnte Städtchen Exerum in unmittelbarer Nähe. Ein Wäld, das kaum von Neben gebirgen, so großartig flüchtig vor den Blicken des Betrachters, daß dieser den monotonen Sammet der brauen grünen Höhen sich erschließen möchte, welches tagen und tagen die einmüde Gassen Exer- ums, der „Stadt der Röhre“ (Bunnen) durchfließt. Dort liegt etwa 12 Meilen nördlich von Exerum entfernt, an dem Fußpunkte des sich nach oben wärtigen Berges, zwei Wege führen von hier auf Exerum zu, der eine führt nach dem Söfien-Canal, wo er in der Straße Karls-Exerum einmündet, der andere in südwestlicher Richtung unmittelbar auf die Haupt- fahrt Armeniens zu. Die Wege von Elm nach Ober-Böhm und den Hochplätzen von Exerum sind keine gebühnten Straßen; die Karten zeigen hier, verwickelt viele Täler und Buchen- und Buchen, die zeigen davon, daß die Grenzen meistens nicht sehr gangbar sind, und wir erinnern uns, daß bei Beginn des Krieges ein namhafter Geograph einen Hauptvorstoß von Elm aus direct auf Exerum wegen der Mächtigkeit und Schwere- heit des Weges nicht gut für möglich erklärte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Nov. Tagesbericht. [vom Hofe.] Herrnhau. Seitenträume. Petersege. An- trag. Pferdeausfuhrverbot. Wahl. Vranzel. Jubiläum. Königerraffäre. Aus München. Der Kaiser wird sich am 8. d. Mts. mit den Prinzen Karl und Friedrich Karl und dem Prinzen August von Württem- berg, sowie dem Herzoge von Anhalt zur Abhaltung von Hof- jagen nach Kehlheim begeben. Der Kaiser hat, wie in Ab- geredetenkreisen verlautet, die Zulage ertheilt, im nächsten Jahre zur Eröffnung der neuen Wäld nach Kiel zu kommen und gleichzeitig der Provinz Schleswig-Holstein einen Besuch abzustatten. Der schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag hat bereits eine große Summe für einen würdigen Empfang des Kaisers, der wahrscheinlich dem Kronprinzen begleitet sein dürfte, bewilligt. Die königliche Familie hat sich nach Wiesbaden begeben, wo sie bis gegen Weihnacht zu bleiben gedenkt. Die Herrenhausen werden am 8. d. Mts. die Kommissionsverhandlungen beginnen. Am 24. oder 25. d. Mts. ab sollen die Plenarbesitzungen beginnen. Der Minister Dr. Friedenthal will zur Ergänzung der Verwaltungssprengel- gesetz, wie es heißt, einen Plan für die Verwaltungsreorgani- sation ausarbeiten. Auf Grund dieser Vorläufe soll noch in dieser Session die Beilegung der Aufstellungen des Innern bei den Bezirks-Regierungen in Anregung gebracht werden. Dem Vernehmen nach wird der Entwurf eines preussischen Einführungsgesetzes zur deutschen Civilprozessreform Leber-

Und dann entstand eine lange dröhnende Pauze. Auf dem Teppich lag der Brief durch welchen der Großfürst der Frei- maurerloge den Bruder Georg Hardenberg aufgefordert, an diesem Abend präcise um elf Uhr im Logenalle zu erscheinen und zu hören, was ihm gesagt werden würde.

„Wäld Du mich einführen, Georg?“ fragte Alantane. „Ich bin ein Angehöriger des Bundes wie Du, — weshalb sollst du mich nicht möglich sein? Mindestens wärdst Du dann in der schweren Stunde nicht allein.“

Georg streckte die Hand aus und umfagte mit kräftigem Druck die des Freundes. „Ich danke Dir, William“, sagte er, „ich weiß, daß Du treu bist, guter Kerl. Aber du bist nicht mehr, ich hätte das längst selbst erkennen müssen. Die jüdischen Richter sind Vögelbrüder, mein Vater war es, mein Schwiegervater, der Kaiser im Gehäht. — „Pflüster über Dir, Simon!“ das ist die Lösung.“

„So bleib Du Simon!“ rief Alantane. „Schüttle Alles von Deinen Schultern, vergiß, was sie Dir dieses thaten.“

Aber Georg wandte sich jählich den Kopf. „Dies nicht“, antwortete er mit dumpfen Tone, „Alles, aber dies nicht. Es trifft mich bis ins innerste Herz.“

Alantane sente erschüttert den Wäld. „Das man so durd- aus nicht daran gedacht hat!“ sagte er nach einer Pause.

„Eben ihm Gefühl des erlittenen Unrechts!“ rief leidens- schaftlich Georg. „Aber sollte nicht die Vögel ein Forum sein, wo nur das einsache Wort des Bruders den Ausschlag gibt? Sollte nicht ein Weltbened, wie dieser, über allem Einsig stehen? — Die Summe Geldes ist verloren, und nur, weil ich Schanden habe, weil ich zum Diebstahl die stümige Gelegen- heit habe, muß ich notwendig auch der Räuber sein. Eine andere Möglichkeit wird gar nicht in Betracht gezogen, die Anwesenheit von dreißig bis vierzig Menschen in den ver- schiedenen Geschäftslocalitäten bildet keinen Entlastungsgrund für mich; ich bin der Dieb, weil ich Schanden habe. Und einen so himmelschreienden Satz adoptirt die Vögel!“

(Forts. folgt.)

gangsheim in man gen entfallen betrifft der anfängigen Projekte und Executionen, ferner Vorarbeiten über das Ver- fahren in solchen Fällen, in welchen das materielle Recht pro- fessionale Acte vorbringt, z. B. bei der Vollstreckung richter- licher Verfügungen, endlich die Bestimmungen der Allge- meinen Gerichtsordnung, welche auch nach Einführung der Reichs-Civilprozessreform und bis zum Inkrafttreten des deutschen Civilgesetzbuches in Kraft bleiben, z. B. die Vor- schriften über die Begründung und Fortdauer des Wohnsitzes u. s. w. Der Kultusminister hat dem Abgeordnetenhaus eine Nachweisung der in Folge des Peterseges eingefüllten Stateleistungen für römisch-katholische Bischöfe und Geistliche für das I. Quartal 1877 überliefert. Darnach sind bei drei verschiedenen Kapiteln des Etats in dem angegebenen Zeitraum Leistungen in Höhe von pp. 242,000 M., 273,000 M. und 500,000 M., im Ganzen 520,000 M., eingest. So viel weniger Zuschuß leitete also letzter Staat dem Vatikan zur Bezahlung der römischen, den Staat bekämpfenden Streiter. Die Conservativen haben im Abgeordnetenhaus beantragt, daß alle Redner, statt wie bisher nachweise von Plaze oder von der Tribüne, stets von letzter zu sprechen haben. Ausgenommen sollen nur persönliche Bemerkungen und solche zur Geschäftsordnung sein, welche mit Genehmigung des Prä- sidenten vom Plaze aus gemacht werden dürfen. Die Musik im Sitzungssaale läßt allerdings viel zu wünschen übrig. Der Antrag, betr. die Aufhebung des Pferdeausfuhr- verbotes, soll im Reichstag erneuert werden. Vielleicht entflicht sich Herr Bismarck schon vorher zur Rücknahme des Verbots. — Am Bezirk Nachen sand am 5. d. M. eine Gräueltthat zum Abgeordnetenhaus (für den verstorbenen Abg. Adam Vogt mit 540 Stimmen. Die liberalen bekehrten sich nicht an dem Wahlort. In Effen sand am 4. Nov. der Verzug-Vertrag (General-Feldmarschall Graf v. Wrangel) unter größter Beteiligung der Bevölkerung und der Garnison statt. Der Abgeordnete v. Vogel-Dollfus wird am 29. Nov. in Ulma sein parlamentarischer Jubeljahr feiern. — Am 5. d. M. ist der Prozess König in zweier Instanz in Bonn verhandelt worden. Das Urtheil der ersten Instanz (3 1/2 Monat Gefängnis) und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) wurde lediglich bestätigt. Wie es heißt, wird übrigens das Gericht erster Instanz gegen den Ausschluß des Deutschen Vereins eine Prellage antreiben, weil derselbe verleumdliche Behauptungen in dem Bericht über die am 28. d. M. nach Bonn berufene Verammlung der Geschäfts- führer und Ausschussmitglieder aufstellt und eine darauf be- zügliche Resolution veröffentlicht haben soll. — Der clerical- patriotische in München hat beschlossen, gegen die Errich- tung eines Verwaltungsgerichts zu stimmen, bevor nicht eine allgemeine Reorganisation in Angriff genommen werde. Aus dem genannten Club sind wieder 2 Mitglieder ausgeschieden; verließ gäuden deren noch 45. — In der Dienstag- Session sandte die Abgeordnetenversammlung den Antrag Herz betreffend die Aufhebung der außerordentlichen Gefährdungen ab. Der vom Abg. Dr. Ritter zum Etat des kaiserlichen Hauses und des Ministeriums des Auswärtigen gestellte Antrag auf Streichung des Dispositionsfonds wurde nach längerer Debatte mit 73 gegen 68 Stimmen angenommen. Die Patristen stimmten geschlossen, ausgenommen den Kammer- präsidanten v. Döw und den Vorstand des Clubs, Freytag.

*) Berlin, 6. Nov. Soeben sind zwei neue Vorlagen für das Abgeordnetenhaus in den Reichstag gebracht worden. In dem ersten der kürzliche Bericht der Staatsauditionscommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1876, in welchem die Commission beantragt, der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden für eine Anzahl Reductionen der Staats- schuldenkontingente, der Einkommenssteuern, der Kaufschaffen der neuen Landesrente und der Controle der Staatsschulden- charge zu ertheilen. Die zweite umfangreichere Vorlage ist eine Leberhöhung über den Stand der Fortgang derjenigen Staats-Eisenbahnen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1877, für welche besondere Credit bewilligt worden sind. Von Eisenbahnen der Provinz Sachsen konnte dabei in Betracht; zunächst Berlin, Magde- burg und Halle; ferner die in die Provinz Preußen, der Provinz Westphalen, der Provinz Pommern, der Provinz Schlesien und der Provinz Hannover einbezogenen Eisenbahnen. Die Bauarbeiten für diese Eisenbahnen sind zum größten Theile durch Vereinbarung mit den Eisen- bahnen in dem Wäld der Bauverwaltung gelangt. Die Briefe

Zum tausendjährigen Gedächtniß der Stiftung des Klosters Trüben in der Grafschaft Werneck.

Witigtheit von W. zu P. (Forts. folgt.)

Nach genau zweigig Jahre später als die vorerwähnte Ur- künde, ließ sich Kaiser Otto II., König Otto's des Großen Sohn, als er sich wenige Stunden von Trüben entfernt auf dem Harze zu Hohenfeld, seinem herbstlichen Jagdverweilort, besand, das Kloster von Grafen Wälder und den übrigen Schutzherrn der Stiftung von neuem auftragen und nahm es auf die Witten und mit Zustimmung Bischof Hilibrands von Halberstadt, Markgraf Dietrichs, Wälders selbst und aller, welche irgend welche Ansprüche darauf hatten, in seinen König- schaft und befreite es von der Gehörtsbarkeit der Bischöfe, Grafen und Richter; letztere sollte vielmehr nur durch den von der Leibstiftung genährten Schuttpost ausgeübt werden. Die Klosterverwaltung sollte die freie Wahl der Leibstiftung verlieden und eines Vorrechts von Wälders Geschlecht hierbei nicht mehr gehabt. Endlich werden dem Convent eben die- selben Rechte verliehen, wie denen zu Wäldersheim in Hohenfeld. Die diesbezügliche Urkunde datirt Bielefeld, 20. Sept. 8., ind. 7. regn. 29. Jan. 12. Signum. (L. 8.) Von seinem Schloß Hohenburg (Clyburg) ertheilt am 10. Juni 995 König Otto III. einen gleichem Schutz und Rechtebrief und am 1. August 1004 heißt Heinrich II. zu Wäldersheim einen, fast ganz mit dem des Kaiser Otto II. gleichlautenden Freiheitsbrief aus, nur daß in ihm noch die Zustimmung des Convents (conlaudantis sororibus) hinzuge- treten ist.

Wenn auch noch im Jahre 1021, wie wir oben gesehen, Kaiser Heinrich II. Trüben sich vornehmtes Kloster nennt, und wenn wir auch kurze Zeit darnach sehen, wie in diesem angelegenen Klostersstift, dem die meisten Kaiserinnen und Königinnen des Reichs und Königin ihre Summen gewandt haben, im Sommer des Jahres 1025 die königliche Leibstiftung Althelb, Schwester Otto's III., mit den Brigen der Königin- tochter Beatriz auf die Kunde ihres Eintreffens — wofol von

über die Ehe bei Wälder wurde im Wesentlichen fertig gestellt, weil bereits mit Arbeitstagen bejahen werden. Die Alantane ist in ihrem Unterbau einmündlich, fast ungeschädigt, während die Erdarbeiten und Brückenbauten in einer ein- maligen Fahrt von 28 Meilen mit höchster Übung bestanden. Von dem einmündlichen der Bahnlinie projectirt beträgt der 467.5 Mi. Schienenkilometer werden bis zum Ende des Jahres in Quartal dieses Jahres im Ganzen 120 Km. verlegt. In- dertreibmitteln werden, abgeben von dem bereits im Sommer ausgabe bis Ende September d. J. bekümmert sein. Die Ge- wässer des Landes sind im Vorhinein, Beschreibung die Bahn für den Bau der Bahnlinie Nordbahn, bestehend aus Eisenbahnen, welcher als die erforderliche Zeitraum zum Ein- treten der Erdarbeiten haben einen beträchtlichen Umfang zu Fortgang genommen. Die Gesamtantrags bis Ende September des Jahres 1877 betrug 22,780,000 M. für den Ausbau der Halle- Magdeburg-Bahn sowie für die Umzüge der Berlin-Weißensee- und der zweiten Geleise (von Blankenheim nach Halle), sowie für die Herstellung des zweiten Geleises in der Strecke von Halle bis zum Anschlußpunkt der Magdeburg-Bahn bei Halle. Der Bau der Halle-Magdeburg-Bahn ist im größten Theile vollendet. Die Lieferung und Ueberführung des erforderlichen Ueberbauens der Brücken und Ueberführungen, welche die Verbindung des Bettungsmaterials in der Damm- schichten vorhanden und vertheilt, Schienen, Schwellen und Kleinere- zeug sind bereits angeliefert, so daß noch etwa in 4–6 Wochen fertig zu stellenden Monat fertig zu Ueberbauung der Geleise auf der ganzen Strecke vorgetragen werden kann und die vorausichtlich bis zum Mai 1878 beendet werden kann. Auf der Strecke Nordbahn-Heringen ist das zweite Geleise bereits in Betrieb genommen. Die Gesamtantrags bis Ende September des Jahres 1877 betrug 16,675 M. für die Halle-Weißensee-Geleise 370,801 M. Der Bau des zweiten Geleises auf der Strecke Nordbahn-Heringen ist im größten Theile vollendet. Die Ueberführung der Brücken und Ueberführungen der Strecke Nordbahn-Heringen ist im größten Theile vollendet. Die Ueberführung der Brücken und Ueberführungen der Strecke Nordbahn-Heringen ist im größten Theile vollendet.

Preussischer Landtag. (Abgeordnetenhaus.)

9. Sitzung vom 2. November 1877.

Der Justizminister hat angezeigt, daß das gegen den Abg. Dr. Franz (Centrum) am Obertribunal eingehende Strafvergehen durch die Dauer der Session unter dem Namen des Abg. Winthorff (Centrum) betreffend verschiedene Uebertritte zum Etat. Entschuldigend Finanzminister Camphauen das Nichteinbringen der Uebertritte damit, daß sie bisher nicht hätte fertig gestellt werden können. Sie würden aber in ganz nahe Zukunft dem Hause vorgelegt werden. Der Antrag, betr. die Feststellung eines Nach- trags zum Staatshaushaltsstat für das Jahr von 1. April 1877–1878 wird in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die zweite Verhandlung des Staatshaushaltsstat. So wäldigt wird der Etat des Finanzministers im Voraus. Die im vorigen Artikel der Dispositionsentwürfe, welche die Reichs- schrittsweise und die unzutreffenden Verträge über die jüngste Verhandlungen im Abgeordnetenhaus. Minister Dr. Friedenthal geht in seiner Rede auf die zu Erlaubnis des jetzigen Haltungen der Provinzialcorrespondenzen nicht an, gemäße bei Gelegenheiten der jährlich im Hause stattgefundenen Verwaltungserformdebatten, wobei er die Provinzialcorrespondenzen in Schutz nimmt. „Nach meinem Dafürhalten“ erklärt er bei der Minister, „liegt der wahre Constitutionalismus nicht darin, daß man sich gegenwärtig Vertrauensverhältnisse ohne bestimmte Unterlage zu erlangen will, gegenwärtig ist die Verwaltung des Reichs, wenn sie in activen Schritten und in der Verwaltung bestehen, zusammenzutritt; daß man sich von Seiten der Staatsregierung bemüht, solche Gesetze vorzulegen, welche keinen und solche Verwaltungsregeln durchzuführen, von man annehmen kann, daß sie im Geiste der Wahrheit der Landesvertretung liegen. Nichts Anderes als das sollte in den Ausführungen der „Provinzial-Correspondenzen“ (welche von einem

Wäldersheim her — entgegenkommen, um sie von da mit königlichen Ehren nach Weidlingen zu führen, wo der Wäldersheim die Sorge für vor dem Römische Juge ihres Vaters, Mar- rad's II., bergen wollte; so ist dies doch das letzte Zeugnis von der unmittelbaren Vertheidigung Driübeds von einem Gliede der deutschen Königsdynastie.

Wie sich der Kaiser und Könige fortan weniger am Hofe aufhalten, der über ein Jahrhundert als Mittelpunkt des Reichs hatte gelten konnte, so änderte sich auch der Bestand der Dinge und Gestalten in den einzelnen Gebieten, in denen die besondern Aufgaben, welche sie geistliche, mehr hervortraten. So geschah es, daß auch bei Trüben der Bischof von Bischof Bernhard I. von Halberstadt, die bis dahin dem Könige zugehörige Oberherrlichkeit an sich zu bringen suchte und im Jahre 1058 auch erreichte. Auf Wälders des Kaiser Agnes, die damals für den erst im achten Lebensjahre regierenden königlichen Sohn die Regierung führte, und mit dem er sich im verheirateten Großen des Reichs, welches mit geistlichen, unter denen der Metropolit Erzbischof Althelb von Mainz voransteht, entsprach Heinrich IV., Goslar 1058 Febr. ind. XI, ordn. 4, regni 2, dem Gehalt des Bischofs von Halberstadt, die „Abte“ Trübed mit allen, was dazu gehörte, — d. h. hauptsächlich die bis her von Könige selbst, Schutz und Schutzmöglichkeit — dem Pöbaldar des seligen Erzbischof in Halberstadt zu übertragen, wofür der Bischof dem Könige den Hof stellenbräud an der Der unsern Hofbeständel übergab.

Trübed wurde so aus einem königlichen ein bischöfliches Kloster und die geistlichen Verhältnisse waren auch dieser Wälders- stätte zurückgezogen, was besonders während dauernd jugendlich. Als aber die Jahre 1068 ein fürchterliches Verändern der Ober- herrlichkeit die Zustände im Kloster kaum umgeladert, als Vogel und die sonstigen Gerechtheiten der Landesherren fort- bestanden, so hätte die Stiftung doch mehr oder weniger ihren vornehmen Charakter ein, wie denn dies eine ziemlich allge- meine Erscheinung bei veranlassenen Stiftungen war.

Auch die bald darauf folgenden schweren Kämpfe zwischen Pöbald und Königstuhl schienen das Jungfrauenkloster Trübed bei Weitem weniger berührt zu haben, wie dies bei den meisten Abteuren und Benedictinerbrüder der Fall war, welches Kloster

